

Der untrennbare Zusammenhang zwischen Kaderarbeit und Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse

Zu Fehlern in der Kaderarbeit der Bezirksleitung Frankfurt (Oder)

Das Zentralkomitee nahm auf seiner 23. Tagung u. a. zur Arbeit des Parteiapparates Stellung und forderte, die ideologisch-politisch-organisatorische Tätigkeit und die Arbeit mit den Kadern zu verbessern. Voraussetzung dazu ist die wirksame politische Führung durch die leitenden Organe der Partei.

Die Erfahrungen zeigen uns, daß es nicht allein genügt, richtige Beschlüsse zu fassen, sondern daß es vor allem notwendig ist, ihre Durchführung zu sichern. Die richtige Durchführung der Beschlüsse der Partei und der Gesetze der Regierung ist jedoch nur dann gewährleistet, wenn es zur Richtschnur in der Arbeit aller leitenden Organe und Mitglieder unserer Partei geworden ist, daß — nachdem die richtige politische Linie gegeben ist — die Organisation und die Kader alles entscheiden. Deshalb muß die Kaderarbeit zur Aufgabe aller verantwortlichen Genossen und Mitarbeiter der leitenden Organe des gesamten Partei- und Staatsapparates werden. Jeder leitende Funktionär muß die Kader seines Arbeitsgebietes kennen und darf sich zu ihnen niemals sorglos verhalten. Das gründliche Kennen der Kader in ihrer Arbeit und Lebensweise, das Studieren ihrer politischen und fachlichen Eigenschaften, ihrer ideologischen Haltung, das exakte Kennen ihrer Arbeitsergebnisse und ihrer individuellen Besonderheiten ist notwendige Voraussetzung einer richtigen und zweckmäßigen Auswahl und Verteilung der Kader. Wo diese marxistisch-leninistischen Prinzipien der Kaderarbeit konsequent angewandt worden sind, haben sich auf allen Gebieten unseres Lebens hervorragende Kader mit hohen politischen und fachlichen Kenntnissen entwickelt, die in der Lage sind, verantwortungsvolle Aufgaben zu meistern und die Durchführung der Beschlüsse zu organisieren. Das geringste Abweichen von diesen Prinzipien fügt jedoch der Partei und damit der Entwicklung der Gesellschaft schweren Schaden zu.

Auf der am 11. Juni 1955 stattgefundenen Aktivtagung der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) zur Auswertung der 23. und 24. Tagung des Zentralkomitees wurde an der bisherigen Kaderarbeit im Bezirk Frankfurt (Oder) mit Recht heftig Kritik geübt. In der vom Parteiaktiv angenommenen Entschließung wird unter anderem festgestellt, daß es die größte Schwäche in der Parteiarbeit des Bezirkes ist, daß die marxistisch-leninistischen Prinzipien in der Kaderarbeit nicht genügend beachtet wurden, ja oft sogar dagegen verstoßen worden ist. Das trifft besonders für die Bezirksleitung und ihr Büro zu.

Bereits vor einem Jahr, im Juli 1954, stellte die Bezirksleitung in ihrer Direktive zur Verbesserung der Kaderarbeit im Bezirk fest: „Der Hauptmangel in der Arbeit besteht darin, daß die Kaderarbeit noch nicht zur Aufgabe der gesamten Partei wurde, sondern Ressorarbeit ist.“ Schon damals sah die Leitung ein, „daß die Parteiorganisation des Bezirkes ihre Kader nicht kennt, also keine systematische und planmäßige Kaderarbeit von den Grundorganisationen bis zur Bezirksleitung geleistet hat“. Der Beschluß vom Juli 1954 über die Verbesserung der Kaderarbeit im Bezirk Frankfurt (Oder), in dem die Kaderarbeit im Bezirk als Kettenglied bezeichnet wurde, stand nicht im Mittelpunkt der Arbeit. Das beweist auch die heftige Kritik an der Kaderarbeit und den groben Fehlern der Bezirksleitung bei der Auswahl, beim Einsatz und bei der Erziehung der Kader im Bezirk auf der Aktivtagung im Juni dieses Jahres.